



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

Nro. 1 — 262.

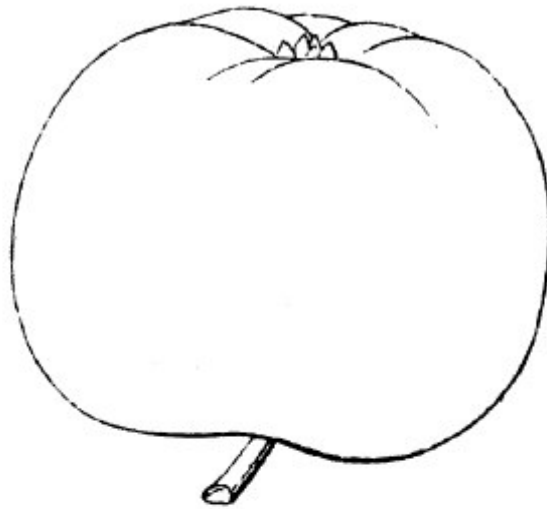
Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 171. **Kleiner Herrenapfel.** VII, 2. Diel; XV, 1 a (b) Luc.; II, 1 A. Hogg.



Kleiner Herrenapfel. Diel. * † † Herbst.

Heimath und Vorkommen: ist eine in Deutschland schon lange bekannte und öfter vorkommende, aber selten ihrem rechten Namen nach gekannte schätzbare Haushaltsfrucht, die bei der außerordentlichen Fruchtbarkeit des Baumes Verbreitung verdient. Vielleicht ist sie deutschen Ursprungs.

Literatur und Synonyme: Diel VI. S. 253 unter obigem Namen. L. D. G. XVII, S. 85 der Gehlapfel. Heißt nach Diel bei Meissen und im Hessischen Kleiner Herrenapfel, Herrenapfel, Funternapfel, und glaubt Diel, daß Zinl's Pomme suorée jaune Taf. II. wohl dieselbe sein könne. Bei Lüneburg kommt die Frucht, wie ich früher schon vermuthete und jetzt von Herrn Pastor Görge daselbst bestätigt wird, als Klusterapfel häufig vor (heißt so viel als in Büscheln tragend), den Herr Pastor Görge in der Monatschrift beschrieb und der in dortiger Gegend zum Schmooren mit der Schale (wie Borsdorfer) sehr geschätzt wird. Ist vielleicht der Cluster apple, Cluster golden Pipin der Engländer dieselbe Sorte, den Hogg S. 56 mit Diel's Engl. Büschelreinette, XI. 103, identificirt, die aber eine ganz rothe Frucht ist? Diese aus London bezogene Sorte trägt mir wohl bald und gibt nähere Aufklärung.

Gestalt: in Form und Größe vergleicht ihn Diel mit dem Edelborsdorfer und haben große Exemplare mit diesem einige Aehnlichkeit, doch neigt er sich mehr zur Kugelform, ist auch am Kelch merklich gerippt. Manche sind selbst hochaussehend und nach dem Kelch zu etwas zugespitzt. Bei jenen sitzt der Bauch in der Mitte, Wölbung um den Stiel plattrund, und nimmt die Frucht nach dem Kelch bald sehr wenig mehr, bald etwas bemerklicher mehr ab. Die Größe gibt Diel zu $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ " Breite und 2 bis $2\frac{1}{4}$ " Höhe an. Bei der großen Fruchtfülle der Sorte hatte ich sie viel über 2" Breite bisher nicht.

Kelch: stark, grün bleibend, oft fehlend, nach der Größe der Früchte bald offen, bald geschlossen, sitzt meistens in ziemlich leichter, selten tieferer Senkung und ist mit etwas rippenartigen Falten oder auch schönen Fleischperlen umgeben. Auch über die Frucht laufen flache breite Erhabenheiten hin.

Stiel: bei großen Exemplaren kurz, oft etwas fleischig, bei kleineren länger, sitzt in weiter und tiefer trichterförmiger glatter Höhle.

Schale: vom Baume wachsartig weiß, in der Reife schönes hohes Citronengelb. Nach Diel die ganze Sonnenseite vom Kelche bis zur Stielwölbung mit einem lebhaften hellen Carmoisinroth rein verwaschen. Hier fand ich die Röthe allermeist nicht ganz so ausgebreitet und lebhaft, ja an beschatteten Früchten selbst mehrmals etwas streifig. Wahre Punkte wenig bemerkbar, doch finden sich hellgelbe Rippen, so wie nicht selten auch Rostwarzen.

Fleisch: gelblich, saftvoll, fein, ziemlich fest, doch markig, von reinem angenehmem Zuckergeschmack, durch den er selbst für die Tafel brauchbar ist.

Kernhaus: geschlossen oder nur nach dem Stiele hin etwas offen; Kammern geräumig. Kerne zahlreich, vollkommen, schwarzbraun. Kelchröhre geht ziemlich cylindrisch etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: zeitigt nach Diel schon im September, hier erst im October und hält sich 6–8 Wochen wohlschmeckend. Zum Kochen und Welken höchst brauchbar und empfiehlt ihn auch Diel zur Anpflanzung für den Landmann.

Der Baum wird groß und ist ganz ungemein fruchtbar, wobei häufig zusammengewachsene Frühlingsfrüchte entstehen, hat eine ausgebreitete Krone mit vielem Quirlholz. Triebe nur mit feiner Wolle belegt, silberhäutig, violett braunroth mit zahlreichen feinen Punkten, Blatt eiförmig, oft auch mehr elliptisch, mittelgroß, unten nur fein wollig, nicht tief, mit größeren wieder fein und spitz gekerbten Zähnen besetzt. Astenblätter lanzettförmig. Augen ziemlich stark, herzförmig, auf flachen Trägern.

Für den Landmann sehr geeignet.

Oberdieck.